

Was wir von unserer Schule wissen.

Volksschulen im eigentlichen Sinne gab es vor der Reformation wohl kaum. Hier und da bestanden sog. Winkelschulen, die die Schreibkunst vermittelten. Sonst gab es nur in den Städten die Lateinschulen, die eigentlich nur eine Vorbereitung auf das Studium an der Universität waren.

Das wurde anders nach der Einführung der Reformation. Schon Luther selbst bemerkt 1527 bei der Kirchenversammlung in Sachsen: "Dass der gemeine Mann so gar nichts wüsste von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern", und fordert, dass fortan der Pfarrer oder der Küster am Sonntagnachmittag dem Gesinde und der Jugend in der Kirche das Glaubensbekenntnis, Vater unser und die zehn Gebote erklären und einprägen sollte. Dieser von den Reformatoren angeregte Sonntagsunterricht hat nun vielfach in den protestantischen Gebieten Nachahmung gefunden, und sind darin die Wurzeln der Volksschule zu sehen.

Die Einrichtung und Erhaltung der Volksschulen war Angelegenheit der Kirchengemeinden. Die e durften auch den Lehrer wählen, und zwar geschah das in der Kirche durch die Stimmen der Hausväter. Der Lehrer musste freilich vor seiner Anstellung durch eine Prüfung vor dem Superintendenten seine Befähigung zum Religions- und Elementarunterricht nachgewiesen haben. Das Ansehen und die wirtschaftliche Lage dieser Schulmeister (oft herabgekommene Zöglinge von Lateinschulen, Handwerker, ehemalige Soldaten usw.) liess oft zu wünschen übrig. Ihre Besoldung bestand in kirchlichen Nebeneinkünften für Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen, in Brot, Eiern, Zehnten und Schulgeld. Richtige Schulhäuser gab es fast nur in den Städten. Lehrer und Schüler wanderten wohl von Haus zu Haus, oder, wenn der Lehrer zugleich Handwerker war, wurde der Unterricht im eigenen Hause neben dem Handwerk betrieben. Meist war der Schulmeister zugleich auch Küster und Vorsänger.

Ganz ähnliche Zustände treffen wir auch hier in Hamminkeln an. Es ist sicher, dass es schon um das Jahr 1600 hier Schulunterricht gegeben wurde. So lesen wir z. B., dass bereits 1609 ein lutherischer Schulmeister berufen wird, der dann 1612 auf der Dinslakener Synode als Vertreter der Gemeinde anwesend ist. Das Religionsbekenntnis war hier in Hamminkeln nach den uns überlieferten - zum Teil allerdings widersprochenen - Nachrichten bis zum Jahre 1630 das Luthertum. Es bestand also mindestens von 1630 an eine reformierte und eine lutherische Kirchengemeinde und dementsprechend eine reformierte und eine lutherische Volksschule. Die Kinder der röm.-katholisch gebliebenen Eltern besuchten, wie einmal erwähnt wird, die luth. Schule. Im Nachfolgenden wird zunächst über die Lehrer an der reformierten Schule berichtet.

1. Wessel S o m m e r s : Wir hören, dass bereits im Jahre 1642 der reformierte Schulmeister und Küster Wessel Sommers in Hamminkeln u. Mehr Schule hält. (Die Einwohner von Mehr gehörten lange Zeit zur Kirchengemeinde Hamminkeln). Seine Bestallung erfolgte von Oheve aus am 15.6.1642. Im Besitze des G. Schmidthals befindet sich ein Pass für diesen Wessel Sommers, ausgestellt vom Freiherrn von Bernsau zu Bellinghoven bei Mehr, dem Drosten der Ämter Ringenberg und Bislich, im Jahre 1645 (also noch während des dreissigjährigen Krieges) in dem der Freiherr kraft seines Amtes fordert, den Wessel Sommers, der "zur Verrichtung seiner Geschäfte im Amte Ringelbergh nebst anliegenden Örtern zu thun und zu handeln hat" (er sagt bezeichnenderweise nicht, dass er Schulmeister ist) ungehindert passieren und repassieren zu

lassen. Sommers war vom Jahre 1642 bis zum Jahre 1668 Lehrer in Hamminkeln, er starb am 4. August 1671 zu Hamminkeln.

2. Hermen aussem Buhskamp: Auf Befehl des Freiherrn von Spaen-Ringenberg wird im Jahre 1668 Hermen aussem Buhskamp als Schulmeister angenommen, der aber im März 1669 bereits starb. Er scheint keine richtige Vorbildung genossen zu haben, denn es wird ausdrücklich betont, dass er nur interimistisch angestellt wird, wohl nur, bis ein wirklicher Schulmeister gefunden ist.

3. Mathias Pliester: Bereits 1670, als Sommers wegen seines hohen Alters nicht mehr unterrichten konnte, hatten sich Pastor und Älteste um einen Nachfolger bemüht. Die Wahl war auf einen Mathias Pliester gefallen. Derselbe war ein durchaus gut gebildeter Mann, der auf der hochberühmten Lehrerbildungsanstalt erzogen worden war, die damals unter dem Rektor des Weseler Gymnasiums Nikolaus Sellius bestand u. weit über die Grenzen des Clevischen Landes hinaus berühmt war. Im Jahre 1670 stellt Sellius seinem Schüler ein lateinisch geschriebenes Zeugnis aus: Als Waisenkind sei Pliester nach Wesel gekommen, habe mit grossem Fleisse die Schule bis zur höchsten Klasse besucht, sei in allen Wissenschaften erfahren, spreche fliessend ~~Kannixixum~~ Latein, sei ein guter Sänger und ein ehrbarer und sittlich hochstehender Mensch. Dem damaligen Kirchen- und Schulvorstand und den Hausvätern zu Hamminkeln ist es hoch anzurechnen, dass sie einen so tüchtigen Menschen mit dem Unterricht betrauten. 1670 tragen folgende Familienväter zum Schulmeistergehalt bei:

Jobst tho Loosen	25 Stüber	Johann Isingh	25 Stüber
Heinrich Schlebusch	25 "	Jungfrau Joh. "	25 "
Jacob op Rott (Moges)	25 "	Anna "	25 "
Jan Wimmersmann	25 "	Heinrich "	25 "
Arnd van de Sande	25 "	Garris Straatmann	25 "

1676 tragen zum Schulmeistergehalt bei: Kleinbovenkerk, Fuhrmann, Feltmann, Scholt tho Loosen, Wimmersmann, Schepersmann, Rudolf Schruve, v. Wylich (der 6 1/2 Thaler stiftet).

Doch scheinen später auch Reibereien mit dem neuen Lehrer vorgekommen zu sein. So wird ihm vorgehalten, er fange nicht zeitig, oder nicht regelmässig mit dem Unterricht an, dann wieder soll er die Kinder aus Brünen und Ringenberg vorgezogen haben und viele lutherischen Kinder in seine reformierte Schule genommen haben. (Welch letztere Dinge doch wohl nur beweisen, dass er tüchtiger als die anderen Lehrer war.) und dann wird er immer wieder darauf hingewiesen, dass er keinen Winkel ~~-laden-~~ unterhalten dürfe! (Dasselbe wird übrigens bei allen Lehrern in der Folgezeit beanstandet und immer wieder gerügt-bis zum Jahre 1670, wo Pastor Benheck den damaligen Lehrer Becker vor den hohen Rat zitierte, weil er mit Tabak gehandelt haben sollte!) Die Akten über die Wahl des Pliester, die Bitte um Bestätigung durch den Freiherrn von Spaen und die Bestätigung selbst sind uns erhalten. Das Schreiben an den Freiherrn von Spaen lautet: "Wohlgeborener Freiherr! Gnädiger Herr!

Demnach der ehrbare Wessel Sommers zeit seines Lebens Custos und Vorsänger der reformierten Gemeinde allhier zu Hamminkeln, durch den zeitlichen Tod nach dem gerechten jedoch heiligen und weisen Rat Gottes am 4. August 1671. Jahres von dieser Betrübnen welt in das himmelreich abgefordert, dass also der hiesige Custosdienst erledigt ist. Wenn aber nach Gottes Befehl und christlicher Obrigkeit Verordnung alles ordentlich in der Kirche Gottes zugehn soll, und dann unsere Gemeinde mit einem neuen Küster und Vorsänger versehen muss werden. So haben wir Prediger und Älteste gemelter Gemeinde den ehrbaren Mathias Pliester, welcher wegen seines lebens und Geschicklichkeit uns rekommandieret, auch allbereits in den zwey Jahren die Schull aufgehalten, die Jugend fleissig instruiert, deswegen zu bequämer zeit, wollte Gott der allmächtige uns gnädig

einige Mittel zum Schuldienst bescheren, die Confirmation gebüh-
lich bey Eurer Herrlichkeit gesucht soll werden/und nachdem ab-
gelebtem Custos das gesänge in der gemeinde dirigieret hatt, dazu
ersehen. Gelanget also der gantzen Gemeinde untertänigste Bitte,
Euer Herrlichkeit wolle diese gemelte Person für sothane annehmen
und mit dem Küsterdienst begnadigen, dabei gnädige Vorsehung und
verordnung thun, dass ihm Matthias Pliester des Küsters Wohnung
mit dem Garten und alles was die Vorsassen von der Bedienung ge-
habt, lt. Churfürstl. gnädiger Verordnung anno 1642 den 15. July er-
gangen, und nach dem Vergleich zwischen beyden Gemeinden anno 1649
den 2. Oktober getroffen, zugelegt und ausgekehret werden möge. Gott
der allmächtige wolle Euer Herrlichkeit, den jungen Herren und s-
sämtliche fräulein an leib und Seel mit zeitlichem und ewigem
Segen erfüllen. Euer Herrlichkeit

demütige Fürbitter und unterthänige Unterthanen
Matthias Elsnerus, pastor Jobst tho Loosen Johannes Isink
Heinrich Schlebusch Jacob ob Rott.

Das Bestätigungsschreiben lautet:

Churfürstlicher Durchl. zu Brandenburg geheimbter Olev.-u. Märki-
scher Regierungsrat, Generalwachtmeister, Kämmerer, Olevischer Land-
drost. Obrister zu ross und Fürst und Oberkommandant der Olev.-
und märkischen Vestungen pp. Joh. Alexander Freyherr von Spaen,
Herr zu Ringenberg, Moyland, Bouijon und Niedernagen pp. Thue kund
und sage auch Pastoren, Kirchmeistern und gemeinen Kirspelsleuten
zu Hamwinkeln hiermit zu wissen, dass ich Mathiasen Pliester
durch das gute Vertrauen, so man zu ihm trägt, mit dem erledigten
Küster-sodann Vorsänger und Schuhlmeisterdienst daselbst verse-
hen und begnadigt habe, thue auch solches hiermit und krafft die-
ses und befehle demnach auch sambt und sonders, ihn davor zu ach-
ten, zu halten und alle zu solcher bedienung von alters gehörige
und biss hierzu ungedisputierte gefälle unweigerlich folgen
und geniessen zu lassen. Urkundlich meiner eigenhändigen unter-
schrift und pittschafft, geben Cleve, den 25. July 1674.
gez. Freyherr von Spaen.

Über die Einkünfte, die dem Lehrer Pliester zukommen sollen, ist uns
folgende Abrechnung erhalten:

M. Pliester Schulmeister soll haben jährlich:	70 Dahler
Das erste Jahr von 70-71 auf Paschen	70
71-72	70
72-73	70
73-74	70
von anno 74 von paschan bis auff Martini	
selbiges Jahr	35

315

Darauf empfangen laut rechnung	287	9 1/2
Noch muss er geben kostgeld	20	
Noch stehet zu Cleve in rest	10	
Noch 1/2 alter Roggen	3	

320 9 1/2

NB. Wird nicht gerechnet, was er vom Küsterdienst und uhrwerck
zu stellen bekommt.

Ist verabredet, dass er folgendes soll jährlich haben auf Mar-
tini mit allem

100 Dahler

415 Dahler

1683 war bereits eine Uhr an der
Kirche, dann der Lehrer bekam jäh-
lich 10 Dahler, das Uhrwerk zu stellen!

also modo, dass dieses halbjahr gerechnet werde

bis 74	280
bis 75	100
	380
Rest das halbe Jahr	20
	400

NB. Geniesst also dass malter roggen und 6 Dahler für den Uhrwerk, 1 1/2 Schl. für Küster-Dienst, 4 malter weizen garben, 22 weizen broden/ 7 malter 3 1/2 scheffel Roggen, 7 Dlr. goldt von anno 1672, 73, 74. egen die 15 Dlr. kann also das halbe jahr traktament lassen fallen, wie solches bestimmt ist.

Zur Unterhaltung der Schule werden Stiftungen gemacht, z. B. vermacht die jungfrau Dorothea Neger auf Vogelsang am 27. 10. 1681 durch Testament der ref. chule 100 Dahler. A. 4. Juli 1670 vermachten die Gebr. Loosen der ref. Schule ein Marset Landes.

Betr. Schulhaus: Mittlerweile war auch die Beschaffung eines eigenen Schulhauses akut geworden. Da fand sich unerwartet eine günstige Lösung: Im Jahre 1669 starb der luth. Küster (und wohl auch Schulmeister) Derk Knüffken ohne Erben und vermachte sein Haus nebst Garten und seine Ländereien der Kirche. Das Haus stand am Markt auf dem Platze, wo jetzt die Werkstatt von Flores steht (Früher altes Posthaus). Um nun beiden Kirchengemeinden gerecht zu werden, wurde auf Befehl des Freiherrn von Spaen:

1. In Derk Knüffkens Garten ein Haus von gleicher Grösse wie Knüffkens Haus gebaut und zwar an der Stelle wo sich der Garten des 1940 abgebrochenen alten Lehrerhauses (Nr. 30) befand, also nördlich des Hauses zum Kirchhof hin. Das Haus wird gezimmert, also aus Balken errichtet und mit Lehm ausgelegt. Die Stuben werden besöldert, ein Fortschritt, der besonders gefordert wurde.

2. Das Land und ein Teil des Gartens aus dem Besitze Knüffkens wurde verkauft und der Erlös zum Bau des Schulhauses verwandt. Es blieb so noch zu jedem Schulhaus ein Stück Gartenland übrig.

Inzwischen brennt das alte Knüffkensche Haus ab und wird sofort wieder in gleicher Grösse aufgebaut. Es sind also 2 gleichwertige Häuser vorhanden! So wird denn das Los gezogen ~~xx~~ durch den Scheffen Lambert Hackmann. Resultat: Das Haus auf dem Kirchhof bekommen die Lutherischen, das Haus neben dem Kirchhof die Reformierten. Es stand also die erste reformierte Schule auf der Stelle der jetzigen Werkstatt von Flores, die erste lutherische Schule auf dem Kirchhof westlich davon. Die luth. Gemeinde baute sich dann südlich ihrer Schule ein Pfarrhaus sozusagen auf die Strasse. Dadurch ist die frühere enge Strassenbreite bei Wölcker zu erklären.

Mathias Pliester übte sein Schulmeisteramt aus bis zum Jahre 1728, also 56 Jahre lang in Treue. Es muss noch hervorgehoben werden, dass er auch die Schule und das Küsteramt in Mehr mithedienen musste.

4. Heinrich Pliester: Der Sohn des Mathias Pliester wird am Mai 1728 an Stelle seines Vaters gewählt. Er übte sein Amt nur 13 Jahre aus. An Gehalt bekam er 80 Thaler aus verschiedenen ausgeliehenen Kapitalien und aus Pächten von verschiedenen Grundstücken.

Ferner mussten folgende Höfe ihm an Garben jährlich geben: Bergfrede 24, Isselmann 30, Gross-Bovenkerk 24, Kleinbovenkerk 24, Auersteeg 36, Schlebusch 24, Bruckhuis 24, H. Isingh zu Loosen 24, Stecklingh 24, Brömmekamp 24, Raab 24, Treckdorf 24, Schepersmann 24, Wimmersmann 24, Sch Schmithuis 24, Röpling 24, Holtkamp 24, Nöldemann 24, Schruf an der Heide 24, Fuhrmann 24, Bleckmann 24, ~~xxxxxx~~ 40, Hüffken 20, Korthauer 24, Kampmann 24. Summe 600 Garben.

also modo, dass dieses halbjahr gerechnet werde	
bis 74	280
bis 75	100
	380
Rest das halbe Jahr	
	20
	400

NB. Geniesset also dass malter rogen und 6 Dahler für den Uhrwerk, 1 1/2 Schl. für Küster-Dienst, 4 Malter weizen garben, 22 weizen brodten/ 7 Malter 3 1/2 scheffel Roggen, 7 Dlr. goldt von anno 1572, 73, 74. Egen die 15 Dlr. kann also das halbe jahr traktament lassen fallen, wie solches bestimmt ist.

Zur Unterhaltung der Schule werden Stiftungen gemacht, z. B. vermacht die jungfrau Dorothea Neger auf Vogelsang am 27. 10. 1681 durch Testament der ref. Schule 100 Dahler. A. 4. Juli 1670 vermachten die Gebr. Loo-

*Es scheint aber bis dahin in dem
alten Hause von beiden Schulan der
Unterhalt gewesen zu sein.*

schaffung eines eigenen
artete eine günstige Lö-
wohl auch Schulmeister)
Haus nebst Garten und
am Markt auf dem Platze,
er altes Posthaus). Um
1, wurde auf Befehl des

1. In Derk Knüffkens Garten ein Haus von gleicher Grösse wie Knüffkens Haus gebaut und zwar an der Stelle wo sich der Garten des 1940 abgebrochenen alten Lehrerhauses (Nr. 30) befand, also nördlich des Hauses zum Kirchhof hin. Das Haus wird gezimmert, also aus Balken errichtet und mit Lehm ausgelegt. Die Stuben werden besöldert, ein Fortschritt, der besonders gefordert wurde.

2. Das Land und ein Teil des Gartens aus dem Besitze Knüffkens wurde verkauft und der Erlös zum Bau des Schulhauses verwandt. Es blieb so noch zu jedem Schulhaus ein Stück Gartenland übrig.

Inzwischen brennt das alte Knüffkensche Haus ab und wird sofort wieder in gleicher Grösse aufgebaut. Es sind also 2 gleichwertige Häuser vorhanden! So wird denn das Los gezogen ~~xxx~~ durch den Scheffen Lambert Hackmann. Resultat: Das Haus auf dem Kirchhof bekommen die Lutherischen, das Haus neben dem Kirchhof die Reformierten. Es stand also die erste reformierte Schule auf der Stelle der jetzigen Werkstatt von Flores, die erste lutherische Schule auf dem Kirchhof westlich davon. Die luth. Gemeinde baute sich dann südlich ihrer Schule ein Pfarrhaus sozusagen auf die Strasse. Dadurch ist die frühere enge Strassenbreite bei Wölcker zu erklären.

Mathias Pliester übte sein Schulmeisteramt aus bis zum Jahre 1728, also 56 Jahre lang in Treue. Es muss noch hervorgehoben werden, dass er auch die Schule und das Küsteramt in Mehr mithedienen musste.

4. Heinrich Pliester: Der Sohn des Mathias Pliester wird am 24. Mai 1728 an Stelle seines Vaters gewählt. Er übte sein Amt nur 13 Jahre aus. An Gehalt bekam er 80 Thaler aus verschiedenen ausgeliehenen Kapitalien und aus Pächten von verschiedenen Grundstücken. Ferner mussten folgende Höfe ihm an Garben jährlich geben: Bergfrede 24, Isselmann 30, Gross-Bovenkerk 24, Kleinbovenkerk 24, Auersteeg 36, Sch Schlebusch 24, Bruckhuis 24, H. Isingh zu Loosen 24, Stecklingh 24, Brömmekamp 24, Raab 24, Treckdorf 24, Schepersmann 24, Wimmersmann 24, Sch Schmithuis 24, Röpling 24, Holtkamp 24, Nöldemann 24, Schruf an der Heide 24, Fuhrmann 24, Bleckmann 24, ~~Nöldemann~~ 24 40, Hüffken 20, Korthauer 24, Aampsmann 24. Summe 600 Garben.

Folgende Höfe mussten dem Schulmeister Brot liefern:
 Je 3: Bargfrede, Gross-Bovenkerk, Uversteeg, Schlebusch, Brockhuis,
 Schmithuis, Wimmersmann, Röplingh, Holtkamp, Nöldemann, Schruf an der
 Heide, Bleckmann, Fuhrmann, Hüfke, abermann, Feltmann. Summa: 78 Brodt.
 5. Johann Hermann S a x: Als Heinrich Pliester 1741 starb, bemühte
 sich die reformierte Gemeinde Hamminkeln um einen neuen Schulmeis-
 ter. Die Wahl fiel auf Johann Hermann Sax, der 1716 zu Wesel geboren
 war. Am 4. Dezember 1741 wurde er unter mehreren Bewerbern mit Stim-
 menmehrheit gewählt. In dem Wahlprotokoll heisst es "welcher wegen
 seiner Tüchtigkeit und fleissigen u. ehrbaren Lebenswandels der Gemein-
 de angepriesen". Die Bestätigung durch den Patron Freiherrn von
 Spaen auf Billjien erfolgte bereits am 26. Dezember 1741. Am 28. Dez.
 ist die Bestallungsurkunde datiert. In ihr heisst es: "Ihr möget der
 nach Gottes Wort reformierten ~~Gemeinde~~ zugetan sein, in eurem Lebens-
 wandel unanständig, ja erbaulich und christlich Buch betragen, mit
 aller Treue und unermüdlichem Fleiss die Jugend im lesen, schreiben,
 singen, rechnen, in den ersten Anfangsgründen unserer nach Gottes Wort
 reformierten Lehre unterweisen, zu guten Sitten anführen, zur ungefähr-
 ten Gottseeligkeit kräftig ermuntern, und zu dem Ende mit einem an-
 reizenden Exempel vorgehen, gegen unseren Lehrer und Vorstehern der
 Gemeinde gehorsam, willig und bescheiden euch betragen, und wo ihr euch
 in diesem oder jenem vergehen möget gegen Verhoffen, der alsdann nö-
 tigen Erinnerung willig Gehör geben, schliesslich alles, was einem
 rechtschaffenen Schulmeister obliegt, mit angelegentlichem Fleiss
 verrichten, und auch alle der Küsterei anklebende Dienste sorgfältig
 ausrichten." Dagegen verspricht ihm die Gemeinde ausreichendes Ge-
 halt. Die Urkunde schliesst mit folgenden Sätzen: "Wir wünschen, dass
 Jehova, der Geber aller guten Gaben, auch durch seinen heiligen Geist
 zur Verwaltung des Schulamptes je mehr und mehr tüchtig und willig
 machen, und euren fleiss an der Jugend dergestalt strengen wolle, da-
 mit die Söhne dieser Gemeine mögen aufwachsen wie die Pflanzten u.
 die Töchter wie die ausgehauenen ercker an die palläste, und ihr der-
 einst mit Freudigkeit zu dem Richter der lebendigen und der Toten
 treten und sagen möget: da bin ich und die Kinder, die Du mir gegeben
 hast. So geschehen Hamminkeln, den 28. Dezember 1741.

J. P. Brinkmann zeitl. ref. Prediger.

Arndt Oversteeg Isselmann Brümekamp Rutger Schmithals.
 Johann Hermann Sax heiratete am 16. 4. 1743 die Anna Gertrud ten Ben-
 zel aus Werth. Der Ehe entsprossen 4 Kinder. Er starb am 21. April 1773
 an einer Brustkrankheit. Er hat also seinen Beruf 32 Jahre lang aus-
 geübt.

6. Johann Peter S a x: Nach dem Ableben des Johann Hermann Sax wurde
 im Jahre 1773 dessen Sohn Johann Peter Sax zum ref. Lehrer gewählt.
 Vom Jahre 1768 - 1773 war er Lehrer zu Hiesfeld gewesen. Die Gemeinde
 Hiesfeld sieht ihn nur ungern scheiden und stellt ihm bei seinem
 Abgange das beste Zeugnis aus: er sei ein treufleissiger Schulmeister,
 Organist und Küster gewesen. Am 20. Juni 1773 fand die Wahl in der Kir-
 che zu Hamminkeln statt. Ausser Sax waren in engerer Wahl: Der Schul-
 meister von Ringenberg, der Schulmeister vorn Brünen und der Clavierer
 auf dem Studentenhaus in Wesel namens Maier. Sax wurde mit allen (34)
 Stimmen gewählt. Die erbetene Bestätigung traf bereits am 28. Juni 73
 ein. Es wird darin gefordert, dass der neue Lehrer sich in Wesel noch
 wöchentlich im singen üben soll, auch keinen Winkeln oder Nebenge-
 schäft betreiben dürfe. Im übrigen seien 10 Taler von der Herrlich-
 keit Hamminkeln jährlich bewilligt worden zu dem Zwecke, damit der
 Schulmeister während der Ernte sich nicht zu viel mit dem Ackerbau
 abgeben solle, sondern pünktlich und regelmässig Schule halten solle.
 Auch möge er sich im Orgelspiel üben, da die Gemeinde beabsichtige
 sich eine Orgel anzuschaffen.

1741 wählte sich die ref. Gemeinde Mehr einen
wenn in Lehrer, damit die Hamminkeler Lehrer
nicht einen hin in herziehen konnten in
damit der Lehrer Mehr den Tschannen bei
Verwaltung wählten konnten.

5.

liefern:

lebusch, Brockhuis,
demann, Schruf an der
tmann. Summa: 78 Brodt.
ter 1741 starb, bemühte
einen neuen Schulmeis-

war. Am 4. Dezember 1741 wurde er unter mehreren Bewerbern mit Stim-
menmehrheit gewählt. In dem Wahlprotokoll heisst es "welcher wegen
seiner Tüchtigkeit und fleisses u. ehrbaren Lebenswandels der Gemein-
de angepriesen". Die Bestätigung durch den Patron Freiherrn von
Spaen auf Billjien erfolgte bereits am 26. Dezember 1741. Am 28. Dez.
ist die Bestallungsurkunde datiert. In ihr heisst es: "Ihr möget der
nach Gottes Wort reformierten Lehramte zugetan sein, in eurem Lebens-
wandel unanständig, ja erbaulich und christlich Buch betragen, mit
aller Treue und unermüdlichem Fleiss die Jugend im lesen, schreiben,
singen, rechnen, in den ersten Anfangsgründen unserer nach Gottes Wort
reformierten Lehre unterweisen, zu guten Sitten anführen, zur ungefärb-
ten Gottseeligkeit kräftig ermuntern, und zu dem Ende mit einem an-
reizenden Exempel vorgehen, gegen unseren Lehrer und Vorstehern der
Gemeinde gehorsam, willig und bescheiden euch betragen, und wo ihr euch
in diesem oder jenem vergehen möget gegen Verhoffen, der alsdann nö-
tigen Erinnerung willig Gehör geben, schliesslich alles, was einem
rechtschaffenen Schulmeister obliegt, mit angelegentlichem Fleiss
verrichten, und auch alle der Klüsterlei anklebende Dienste sorgfältig
ausrichten." Dagegen verspricht ihm die Gemeinde ausreichendes Ge-
halt. Die Urkunde schliesst mit folgenden Sätzen: "Wir wünschen, dass
Jehova, der Geber aller guten Gaben, Euch durch seinen heiligen Geist
zur Verwaltung des Schulamtes je mehr und mehr tüchtig und willig
machen, und euren fleiss an der Jugend dergestalt strengen wolle, da-
mit die Söhne dieser Gemeine mögen aufwachsen wie die Pflantzen u.
die Töchter wie die ausgehauenen ercker an die palläste, und ihr der-
einst mit Freudigkeit zu dem Richter der lebendigen und der Toten
treten und sagen möget: da bin ich und die Kinder, die Du mir gegeben
hast. So geschehen Hamminkeln, den 28. Dezember 1741.

J. P. Brinkmann zeitl. ref. Prediger.

Arndt Oversteeg Isselmann Brümekamp Rutger Schnithals.
Johann Hermann Sax heiratete am 16.4.1743 die Anna Gertrud ten Ben-
zel aus Werth. Der Ehe entsprossen 4 Kinder. Er starb am 21. April 1773
an einer Brustkrankheit. Er hat also seinen Beruf 32 Jahre lang aus-
geübt.

6. Johann Peter Sax: Nach dem Ableben des Johann Hermann Sax wurde
im Jahre 1773 dessen Sohn Johann Peter Sax zum ref. Lehrer gewählt.
Vom Jahre 1768 - 1773 war er Lehrer zu Hiesfeld gewesen. Die Gemeinde
Hiesfeld sieht ihn nur ungern scheiden und stellt ihm bei seinem
Abgange das beste Zeugnis aus: er sei ein treufleißiger Schulmeister,
Organist und Klüster gewesen. Am 20. Juni 1773 fand die Wahl in der Kir-
che zu Hamminkeln statt. Ausser Sax waren in engerer Wahl: Der Schul-
meister von Ringenberg, der Schulmeister vorn Brünen und der Claviger
auf dem Studentenhaus in Wesel namens Maier. Sax wurde mit allen (34)
Stimmen gewählt. Die erbetene Bestätigung traf bereits am 28. Juni 73
ein. Es wird darin gefordert, dass der neue Lehrer sich in Wesel noch
wöchentlich im singen üben soll, auch keinen Winkeln oder Nebenge-
schäft betreiben dürfe. Im übrigen seien 10 Taler von der Herrlich-
keit Hamminkeln jährlich bewilligt worden zu dem Zwecke, damit der
Schulmeister während der Ernte sich nicht zu viel mit dem Ackerbau
abgeben solle, sondern pünktlich und regelmässig Schule halten solle.
Auch möge er sich im Orgelspiel üben, da die Gemeinde beabsichtige
sich eine Orgel anzuschaffen.

Die Beantwortung einiger dem Lehrer gestellter Fragen über seine Schule giebt interessante Einzelheiten: Er lese gerne nützliche Bücher. Die Lehrart halte er nach Riemann, Salzmann u. Kist. Folgende Bücher werden gebraucht: Die Bibel, besonders das neue Testament. Das Topse oder Mülheimer Lesebuch. Leseübungen für Verstand und Herz. Das Evangelienbuch. Das Leipziger ABC-Buch. Er bäte nur um Anschaffung des notwendigen Heizungsmaterials für die Schule, um eine Weide im Bruche, um einen Holzkamp in der Heide und um Entschung von der Pflicht, die monatlichen Schulgelder selbst beitreiben zu müssen.

Johann Peter Sax war geboren am 20.12.1748 zu Hamminkeln. Am 6.11.1774 verheiratete er sich mit Magarete Wessers aus Ringenberg. Er starb am 30.5.1795 zu Hamminkeln an Auszehrung. Er hat also nur 22 Jahre an der Schule in Hamminkeln wirken können.

7. Johann Heinrich Arnold Sax: Johann Peter Sax hinterliess bei seinem Tode die Witwe mit 6 unversorgten Kindern. Die Gemeinde bemühte sich sofort, dem ältesten Sohne Johann Heinrich Arnold die erledigte Schulmeisterstelle zu verschaffen. Bereits am 9. Juli 1795 macht der Prediger Wissenbach eine Eingabe an den König. Die Gemeinde wünsche dem Sohne die Stelle zu erhalten. Derselbe sei allerdings erst 15 Jahre alt (Geboren am 10.1.1781) habe aber bereits ein Jahr in Wesel auf dem Seminar zugebracht, zeige gute Fähigkeiten und habe den Vater bereits während dessen Krankheit vertreten, sei ein guter Orgelspieler usw. usw. Man möge die Stelle einige Zeit durch einen anderen Schulmeister verwalten lassen. Man habe dazu den jungen Schulmeister Gerhard Hecheltjen aus Havelich bestimmt, der augenblicklich keine Stelle habe, aber in kurzer Zeit seinem Vater in Havelich beigegeben werden solle. Man bitte um Erlaubnis denselben interimistisch anzustellen. Am 14. Juli kommt bereits die Erlaubnis von Hamm: Wenn der Rektor des Weseler Seminars den Hecheltjen bei einer Prüfung für gut befinde, sei die Regierung mit seiner Vertretung einverstanden! Der Rektor Falkenstein hielt eine Prüfung nicht für notwendig, sondern stellte ein Attest aus, dass er den jungen Hecheltjen durchaus für fähig halte. So wurde Hecheltjen interimistisch angestellt. Er hatte - wie es in seinem Berufungsschreiben heisst - täglich (ausgenommen Samstags) von 9-12 und von 1-4 Uhr Schule zu halten und beim Gottesdienst und Beerdigungen vorzusingen. Er bekam dafür 30 Thaler an barem Geld, dazu bei Ww. Sax freie Wohnung, Tisch, Feuer u. Licht. Hecheltjen hat bis zum Jahre 1802 die Vertretung für den jungen Sax durchgeführt. Am 20. Oktober 1802 stellt Rektor Michelberg mit Prediger Behrends in Wesel ein Zeugnis über die Prüfung des jungen Sax aus: Er sei in allen Fächern fähig den Unterricht zu erteilen. Man möge ihn noch 2 Monate auf dem Seminar lassen, damit er den letzten Kursus ganz durchmache, und auch weil er als vorzüglicher Orgelspieler noch einigen jungen Leuten Unterricht erteilen könne. Am 8. Juli 1803 bestätigte die Kgl. Regierung an dem J.H.A. Sax die Stelle endgültig. In seinem Berufungsschreiben heisst es unter anderem: Er müsse die Listen der fehlenden Schüler genau führen, damit die Eltern zur Rechenschaft gezogen werden könnten. Darnach müsse er das Mittag- u. Abendläuten regelmässig ausführen. J.H.A. Sax verheiratete sich am 12.6.1806 mit Elisabeth Opphoff aus Brünen. Der Ehe entsprossen 7 Kinder. Im Jahre 1807 verkauft Schneidermeister Sell einen Platz für den Schulneubau der reformierten Schule. Das alte Schulhaus am Markt war im Jahre 1743 umgebaut und vergrössert worden. Es hatte seit 1670, also 137 Jahre als Schulhaus gedient. Es diente noch bis ins 20. Jahrhundert hinein als Katstelle (zuletzt der Familie Totengräber Post) und als Wohnung einiger Familien, bis es zuletzt in sich zusammenfiel altersmüde und vielfach gestützt. (Stelle der jetzigen Werkstatt von Hr. Flores). Ein alter ehrwürdiger Fachwerkbau, der mit den alten Bäumen und dem hol-

perigen Kopfsteinpflaster vor seiner Türe dem Marktplatz sein besonderes Gepräge gab. 1807 errichtete die Gemeinde ein neues Haus, welches bis zum Jahre 1912 als Schule und bis zum Jahre 1935 als Lehrerwohnung gedient hat. Es ist die alte Hauptlehrerwohnung, in der so lange die Familie Heitmeyer und zuletzt die Familie Schippers gewohnt hat, und dessen Schulraum jetzt der evgl. Kirchengemeinde als Versammlungsraum dient, während aus der Lehrerwohnung Wohnraum für 2 Familien geschaffen wurde.

J. H. A. Sax bittet im Jahre 1839 um seine Entlassung. In den letzten Jahren sei seine Gesundheit so schwach geworden, dass es ihm nicht mehr möglich sei seinen Dienst an den über 100 Kindern ordnungsgemäss zu verrichten. Er bitte, ihm seinen Sohn Carl, der zu Mehr Lehrer sei, zu adjungieren oder noch besser zu seinem Nachfolger zu wählen. Die Gemeinde wählte dann auch

8. den Carl S a x einstimmig am 17. November 1839 zum Nachfolger. Der Vater Johann lebte dann noch im Ruhestande bis zum 24. 7. 1855. 1814 hatte er, als die Gemeinde durch die Verpflegung der Kosaken in Schulden geraten war und einige Ländereien verkaufen musste, die am Eingang des Dorfes am Mühlenwege gelegene "Fuhlskuhle" gekauft. Im Jahre 1848 errichtete er auf diesem Grundstücke ein Haus, die jetzige Post, in dem er bis zu seinem Tode bei seinem Schwiegersohn, dem Rentmeister Carl Schmidthals, wohnte. Bemerkenswert ist hoch eine andere Begebenheit aus seinem Leben: Kaiser Napoleon I. rüstete zum Kriege mit Russland und liess überall in der Nähe der Festungen viel Proviant aufkaufen. Schulmeister Sax hatte für die Festung Wesel Lieferungen übernommen und eine gute Menge Geldes verdient., welches ihm von der Französischen Militärverwaltung in Assignaten, dem Papiergeld der franz. Republik, ausgezahlt wurde. Als nun eine geldknappe Zeit kam und verschiedene Weseler Besitzer ihre Höfe in Hamminkeln verkauften, kaufte sich Sax den Loosenhof. Alles war perfekt. Beim Rechtsanwalt in Wesel lag die Kaufsumme für den schönen Hof auf dem Tische. Sax sollte nur noch seine Unterschrift unter den Kaufvertrag setzen. Da bekam er es plötzlich, wie seine Nachkommen oft erzählten "mit der Angst zu tun" und mit den Worten "Ick duhn et niet, ick duhn et niet"! raffte er das Geld zusammen und verliess das Anwaltszimmer. Seine Frau Elsen hatte stärkere Nerven. Sie kaufte sich von ihrem Gelde den Tiddenhof (jetzt Hopermann) und sie tat gut daran. Denn als alles Papiergeld der französischen Republik in ~~Wesel~~ Deutschland untergebracht war, erklärte Napoleon es für wertlos.

(Über die Vereinigung der beiden Kirchengemeinden und der Schulen im Jahre 1817 siehe unten. Es wird nun zunächst eine Übersicht über die Lehrer an der lutherischen Schule zu Hamminkeln gegeben.)